

Jugendhilfeausschuss am Mittwoch

Am kommenden Mittwoch, 24. Mai, um 16 Uhr, findet im Neuen Plenarsaal im Rathaus in der Altstadt die Sitzung des Jugendhilfeausschusses statt. Interessierte Bürger können die Sitzung von der Besuchergalerie (ausgeschildert) aus mitverfolgen. Die Tagesordnung enthält insgesamt sechs öffentliche Punkte. Unter anderem geht es um die Erweiterung der Kinderkrippe „Gänseblümchen“ um eine Kindergartengruppe, die Erweiterung der städtischen Kindertagesstätte Kastanienburg um eine Naturgruppe sowie die jeweilige Bedarfsanerkennung im Rahmen der Einrichtung einer Krippengruppe im Kindergarten St. Konrad und im Zuge der Erweiterung der bestehenden Krippe um eine Naturgruppe im Mütterzentrum. Die Tagesordnung kann auf dem Bürgerinfoportal der Stadt unter www.landshut.de eingesehen werden; dort sind auch die Beschlussfassungen zu vorhergegangenen öffentlichen Sitzungen abrufbar.

Bildervortrag über das Nikola-Viertel

Am Dienstag, 30. Mai, findet um 19 Uhr im AWO-Mehrgenerationenhaus (Ludmillastraße 15) ein Bildervortrag über das Nikola-Viertel von und mit Oswald Reidinger statt. Veranstalter sind die Arbeitsgruppe „Jugend, Bildung, Kultur“ der Sozialen Stadt Nikola sowie die Transition Town Initiative „Landshut im Wandel“. Zu den alten und neueren Motiven aus dem Viertel berichtet Oswald über geschichtliche Hintergründe. Einlass ist um 18.30 Uhr, der Eintritt ist frei.

DIE POLIZEI MELDET

Dieb stiehlt Geld aus Gaststätte

In der Nacht auf Samstag hat ein Unbekannter aus einer Gaststätte an der Badstraße Geld gestohlen. Laut Polizei ist unklar, wie der Täter in die Räume gelangte. Das Bargeld holte er sich dort aus einer Geldkassette.

Hinweise nimmt die Polizeiinspektion unter Telefon 92520 entgegen.

Fensterscheiben eingeworfen

Am frühen Montagmorgen haben Steinewerfer ihr Unwesen getrieben. Laut Polizei gab es gegen 4 Uhr einen Anruf, wonach Unbekannte an der Weichselstraße mit einem Stein die Fensterscheibe einer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus eingeworfen hatten. Gleiches passierte bei einem Mehrfamilienhaus an der Kirschenstraße. Hinweise nimmt die Polizeiinspektion unter Telefon 92520 entgegen.

2600 Euro Schaden bei Unfallfluchten

Einen Gesamtschaden in Höhe von rund 2600 Euro haben zwei Unfallflüchtige in den vergangenen Tagen hinterlassen. Die erste Unfallflucht ereignete sich laut Mitteilung bereits in der Nacht zum Freitag an der Papiererstraße 6 auf dem Parkplatz eines Hotels. Ein Unbekannter beschädigte mit seinem Wagen einen grauen Opel Zafira an der linken Fahrzeugseite; der Schaden liegt bei rund 2000 Euro. Eine weitere Unfallflucht gab es am Sonntag zwischen 13 und 14.45 Uhr auf Höhe Bodenmaier Straße 2. Beschädigt wurde ein grauer Suzuki an der linken Fahrzeugseite. Der Schaden liegt bei 600 Euro. Die Polizei nimmt Hinweise unter der Telefonnummer 92520 entgegen.

Zu verschenken: Fensterplatz zur Laho

Klaus Peters bietet aufgrund der allgemeinen Preis-Hysterie seine Wohnung kostenlos an

Von Christina Werner

125 Euro für einen Fensterplatz während der Landshuter Hochzeit – einige Altstadtbewohner bieten auf Ebay-Kleinanzeigen ihre Fensterplätze an zahlende Gäste, die den Hochzeitszug exklusiv abseits des Trubels anschauen können (die LZ berichtete). Ein unmoralisches Angebot oder ihr gutes Recht? Die Meinungen gehen auseinander. Während viele diskutieren, hat Klaus Peters ein außergewöhnliches Angebot online gestellt: „Fenster und Dachterrasse zur Landshuter Hochzeit. Preis: zu verschenken.“

„Um der allgemeinen Preis-Hysterie um Top-Fensterplätze zur Landshuter Hochzeit entgegenzuwirken, verschenken wir solche direkt an der Martinskirche gelegen“, schreibt Peters in der Anzeige. Schon über 2662 Mal (Stand Montagmittag) wurde das Angebot angeklickt. Auf LZ-Anfrage verrät Peters, dass er über 50 Anfragen für die Plätze bekommen hat. „Manche schreiben wirklich schöne Geschichten dazu: Angefangen von einem sehr verliebten Studenten, der seine Freundin mit einem Fensterplatz zum Geburtstag überraschen möchte, bis zu einem älteren Ehepaar, das sich Karten für die Landshuter Hochzeit schlichtweg nicht leisten kann“, sagt Peters.

Auf die Idee, die Fensterplätze zu verschenken, ist er ganz spontan gekommen. Er hat den Artikel über die teuer angebotenen Fensterplätze in der Zeitung gelesen und innerhalb von wenigen Minuten die Anzeige online gestellt, um ein Zeichen zu setzen. Peters rechnete nicht damit, dass er so viele Reaktionen da-

rauf bekommen würde. „Ich weiß jetzt gar nicht, wie ich damit umgehen soll. Bei so vielen Anfragen kann ich gar nicht allen antworten.“ Schon oft hat der Geschäftsmann Bekannte zur Landshuter Hochzeit in seine Wohnung eingeladen, denn deren Lage direkt über dem Fachgeschäft Grimm sei dafür prädestiniert.

„Nur so einladen wollte ich aber dann doch nicht. Deshalb haben wir uns dafür entschieden, die Fensterplätze gegen eine Spende für das St.-Jodok-Stift zu vergeben“, sagt Peters. Genau so steht es auch in der Anzeige. „Es geht nicht um die Höhe der Spende. Dann wären wir ja wieder in einem ‚Geldwettlauf‘ und der mit der größten Spende würde gewinnen“, schreibt Peters in die Anzeige. Jeder soll nur so viel spenden, wie er sich wirklich leisten kann. Und das meint Peters durchaus ernst: „Das ältere Ehepaar zum Beispiel hat mir geschrieben, dass es nur 20 Euro spenden könne. Und das ist völlig in Ordnung.“

An insgesamt zwei Wochenenden stehen nun also im Hause Peters insgesamt vier Altstadtfenster für den guten Zweck zur Verfügung. Der Hausherr hofft, dass er mit guten Beispiel vorangehen kann und vielleicht schon bald mehrere Fenster für gemeinnützige Einrichtungen angeboten werden. „Eigentlich wäre das ja Aufgabe der großen Landshuter Firmen oder Restaurants, dass sie ihre Fenster für den guten Zweck anbieten. Aber da muss erst ein norddeutscher Unternehmer kommen, um den ganzen alteingesessenen Landshutern zu zeigen, wie man das macht.“

Ganz allein ist Klaus Peters mit seiner Idee, seine Altstadtfenster

**Fensterplatz und Dachterrasse zur Landshuter Hochzeit
Preis: Zu verschenken**



Bei diesem Angebot muss man zweimal hingucken: „Fensterplatz und Dachterrasse zur Landshuter Hochzeit. Preis: zu verschenken.“ Screenshot: cw

für den guten Zweck anzubieten, aber dann doch nicht. Auch Sonja Fricke hat sich dazu entschlossen, ihr Bürofenster über der Buchhandlung Hugendubel an den Sonntagen während des Landshuter Hochzeitszugs für den guten Zweck anzubieten. „Wir machen das schon zum zweiten Mal und es hat immer gut geklappt“, sagt die Immobilienmaklerin. Im Gegensatz zu Peters werden die Fensterplätze aber für 50 Euro pro Person verkauft und die Einnahmen anschließend der Dr. Martin Andreas Stiftung gespendet.

„Mit der Aktion tragen wir dazu bei, dass Operationen von Kindern mit Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten ermöglicht werden können“, schreibt Fricke in ihrem Angebot auf Facebook. An vier Wochenenden stehen insgesamt sechs Fenster zur Verfügung. Interessenten gibt es dafür genug. Schon nach gerade mal drei Stunden war ein Dutzend Anfragen bei Fricke eingegangen. „Es freut mich, dass schon jetzt feststeht, dass wir mit unseren Fenstern einige Operationen finanzieren können.“



Aufmerksam verfolgten die Schüler der Berufsschule 2 die Schilderungen von Manfred Weber, als er von seinem Reise-Alltag als EU-Parlaments-Abgeordneter sprach. Er erklärte, dass sein straffer Terminplan nur wenig Zeit mit der Familie zulasse. Foto: vb

„Bairisch haben wir noch nicht durchgesetzt“

Manfred Weber sprach vor der Berufsschule 2 über die Bedeutung der EU im Alltag

Als Abgeordneter der Europäischen Union (EU) wirkt Manfred Weber an Gesetzen mit, die etwa 500 Millionen Menschen in 28 verschiedenen Ländern betreffen. Am Freitag sprach er vor Schülern der Berufsschule 2 – und musste sich auch kritischen Fragen stellen.

Im Kreis Kehlheim aufgewachsen, nach dem Besuch der Fachoberschule ein Studium in München und irgendwann wurde das Hobby „Politik“ zum Beruf: Eine Art kleinen Lebenslauf präsentierte Weber den Zuhörern, die fast jeden verfügbaren Platz in der Turnhalle der Berufsschule 2 besetzt hatten. Vergleichsweise jung war der studierte Diplom-Ingenieur in die Politik eingestiegen und schließlich für die Christlich-Soziale-Union (CSU) ins Europäische Parlament eingezogen. An manche Dinge hatte er sich erst gewöhnen müssen – zum Beispiel daran, Vorträge und Diskussionen in Englisch zu halten. Und obwohl prinzipiell bei Sitzungen des Parlaments alles von Dolmetschern übersetzt wird, müsse er sich an das Hochdeutsche halten. „Die Einzi-

gen, die nicht in ihrer Muttersprache reden dürfen, sind die Bayern“, scherzte er.

Um den Schülern den Einfluss der Entscheidungen des Europäischen Parlaments auf das eigene Alltagsleben begreiflich zu machen, nannte er ihnen einige wichtige Beschlüsse der EU. Beispiele seien die gesetzliche Gewährleistung von sauberem Trinkwasser und die bessere Kontrolle der Geschäfte der Banken seit der Währungskrise.

Und auch der Internet-Riese Google müsse sich von der EU etwas sagen lassen. Der Milliardenkonzern speichere massenhaft Daten von seinen Nutzern. „Google weiß alles“, so Weber, und damit diese Daten nicht einfach an Dritte weitergegeben werden, habe das Europa-Parlament in den vergangenen Tagen ein neues Gesetz in Kraft gesetzt. Er erläuterte, dass so etwas nur mit einer Staatenvereinigung möglich sei, und von einer einzelnen Regierung nicht durchsetzbar wäre: „Wenn wir etwas global durchsetzen wollen, dann müssen wir Europäer mit einer Stimme sprechen.“

Im Anschluss öffnete er die Runde

für die Fragen der Schüler. Diese zeigten großes Interesse an den Aufgaben des Abgeordneten: Wie sein Beruf mit seinem Familienleben vereinbar ist, wie seine Arbeit finanziell vergolten wird und auf welche Weise die Abgeordneten im Parlament abstimmen. Kritisch hinterfragten sie auch bekannt gewordene Skandale um Politiker, die ohne bei Sitzungen mitzuwirken, Gehälter von der EU einstrichen. Weber erläuterte wie das auf einer Unterschriftenliste basierende Kontrollsystem durch eine Unterschriftenfälschung umgangen worden war und betonte, dass sich die betreffenden Abgeordneten damit strafbar machten und ihrer Verantwortung nicht nachgekommen seien.

Die Schüler zeigten sich sehr interessiert an den Beziehungen des Europäischen Parlaments zu einzelnen Staaten. Mit seinen Zuhörern diskutierte Weber, welche Pro- und Contra-Argumente bei einem EU-Beitritt der Türkei zu beachten seien. Dann der Praxistest: Wie in einem Parlament solltende Schüler ihre Meinungen formulieren und im

Anschluss per Handzeichen abstimmen. Für Weber selbst ist bei einer Beitritts-Entscheidung auch die Frage zentral, ob das für das Bestehen der EU essenzielle Zusammengehörigkeitsgefühl bestehe.

Auch der europäische Umgang mit dem amerikanischen Präsidenten und der Annektierung der Krim durch Russland bewegten die Gemüter. Weber hob hervor, dass man das massive militärische Vorgehen von Russlands Präsident Wladimir Putin nicht tolerieren könne. Ein richtiges Vorgehen der EU seien Wirtschaftssanktionen, auch wenn diese erst mittel- oder langfristige Folgen zeigen würden.

Zu denken gab den Schülern die Tatsache, dass etwa ein Drittel der Europa-Parlaments-Abgeordneten in rechts- oder linksradikalen Positionen zu verorten seien. Trotzdem appellierte Weber, immer den Dialog suchen: „Auch die Stimmen von AfD-Wählern sind berechtigt und ernst zu nehmen“, sagte er, und rief die Schüler dazu auf, wählen zu gehen, um ihre politischen Interessen gegen radikale Forderungen zu verteidigen. -vb-